

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Preiskunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntags nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Preis pro Jahr 2.80. Für unversandt eingehende Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regelungen zum Einlegen in Briefkästen: Das Blatt wird jeden Montag bis Sonntag in den Briefkästen der Postämter in Auerbach, Chemnitz, Glauchau, Lengefeld, Olbernhau, Reichenbach, Scharnhorst, St. Egidien, Tschirnau, Thum und Zschopau in den Briefkästen der Postämter abgeworfen. In den übrigen Postämtern wird das Blatt nur an den Tagen, an denen eine Postverbindung besteht, abgeworfen. Die Postämter sind ersucht, das Blatt in den Briefkästen der Postämter abzuwerfen.

Nr. 80.

Sonnabend, den 7. April 1917.

12. Jahrgang.

Unsere Feinde im Westen verlieren an einem Tage 44 Flugzeuge.

Deutschland im Krieg mit Amerika; Annahme des Kriegsangebotes durch das Repräsentantenhaus; Oesterreich-Ungarn bricht gleichfalls die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten ab. — Vom 30. März bis 6. April wiederum 134 000 Tonnen durch unsere U-Boote versenkt. Ueber 9600 Gefangene und große Siegesbeute bei der Eroberung des Beckenkopfes Toloby.

Deutschland im Kriege mit Amerika.

(Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsentscheidungsantrag angenommen.

Der amerikanische Senat hat den Kriegsentscheidungsantrag bereits genehmigt. Die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nunmehr der Belagerungszustand.

Die Ansprache über die Kriegserklärung eröffnete im Repräsentantenhaus der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Henry Cabot Lodge. Er erklärte, Amerika solle in entschlossener Weise an der Seite der Entente stehen, die den Kampf der Menschheit führt. Amerikas Macht solle verwendet werden, daß ein völliger Sieg ihre Anstrengungen krone. Des preussischen Ministeriums wurde der Kongress um sofortige Bewilligung von 650 000 000 Dollar für die Armee und Flotte ersucht. Von diesem Betrage sind mehr als 200 Millionen Dollar für das Heer bestimmt.

Oesterreich-Ungarn bricht gleichfalls die Beziehungen ab!

Wie die Wiener Blätter vernehmen, wurde der österreichisch-ungarische Botschafter in Washington, Tarnowski angewiesen, die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika abzubrechen und für die Botschaft und die Konsulate die Pässe zu verlangen, wenn der Kongress den Antrag Wilsons ratifiziert, daß der Kriegszustand zwischen Amerika und Deutschland besteht.

Nun ist also auch Amerika zu der Meute getreten, die geglaubt hatte, einen Hasen zu jagen, und entsetzt war, sich einen Löwen gegenüber zu sehen. Der Abbruch der Beziehungen durch China hat uns nicht sonderlich berührt; wir fanden die Nachricht davon auf der zweiten oder dritten Seite unserer Zeitungen hinter den Berichten unserer Heeresleitung und anderen Kriegsnachrichten, die uns wichtiger dünken. Daß die Kriegserklärung der Vereinigten Staaten von Amerika für unsere Feinde einen Zuwachs bedeutet, der ihre Macht ernstlich vermindert, ist nicht geleugnet. Welche Ausmaße die Kraft unserer Feinde dadurch erhalten hat, mag in zusammenfassenden Daten dargelegt werden; einige Schlussfolgerungen wollen wir anknüpfen. Es handelt sich nun nicht mehr um das Aufgebot einer Koalition uns feindlicher Staaten: ganze Erdteile haben sich gegen die Zentralmächte zusammengeworfen, um sie, wenn nicht durch das Gewicht der Waffen, so doch durch die Größe der Zahlen zu erdrücken. Von der Erdoberfläche, die auf 145 Millionen Quadratkilometer geschätzt wird, sind 95 Millionen im Besitz unserer Feinde. Von der Bevölkerung der Erde von 1,7 Milliarden gehören ihnen 1,2 Milliarden. Dem steht der Zentralblock einschließlich der asiatischen Türkei mit drei Millionen Quadratkilometer und einer Bevölkerung von 150 Millionen wahrhaft bescheiden gegenüber. Vom Spezialhandel der Erde der 1913 rund 91 Milliarden Mark in der Einfuhr und 82 Milliarden Mark in der Ausfuhr umfasste, zusammen also 173 Milliarden Mark, gehören ihnen 97 Milliarden Mark. Der Wert des Außenhandels der Zentralmächte betrug 1913 rund 27 Milliarden Mark. Von der Gesamttonnage der Handelsflotten der Welt von rund 41 Millionen Tonnen fielen auf England und seine Verbündeten 25,8 Millionen Tonnen, auf Deutschland und sein Verbündeten 4,1 Mill. Tonnen. Das Eisenbahnetz der Erde hatte 1913 eine Länge von 1,1 Millionen Kilometer, von dem auf die Länder unserer Gegner rund 741 000 Kilometer fielen. Deutschland und seine Verbündeten verfügten über 121 700 Kilometer. Die wirtschaftlichen Energien brücken sich in der Beherrschung der krisenwirtschaftlich wichtigsten Kohlen- und Eisenschätze aus. England und seine Verbündeten sind im Besitz von Kohlenlagern, deren Vorräte auf 5 271 Milliarden Tonnen geschätzt werden. Die Vorräte Deutschlands und Oesterreichs betragen 483 Milliarden Tonnen. Ähnlich steht es mit den Eisenschätzen. Deutschlands Vorkommen an Eisenerzen betragen rund 1270 Millionen Tonnen metallisches Eisen. Dazu kommen etwa drei Viertel der Eisenschätze Frankreichs mit 900 Millionen Tonnen. Die entsprechenden Mengen der Entente-Länder betragen demgegenüber ein vielfaches.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 7. April.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf von Lens bis Arras hielt mit einzelnen Unterbrechungen mit unverminderter Heftigkeit an. Im Gebiet beiderseits der Somme mehrere Gefechte kleinerer Abteilungen. Die Franzosen beschossen St. Quentin. Bei Laflaux nordöstlich von Soissons scheiterte ein französischer Vorstoß.

In der Meuse und am Meuse-Meusekanal nahm vielfach das Feuer an Stärke zu.

Ein Angriff der Franzosen zur Wiedererlangung der ihnen entzogenen Gräben bei Capignoul wurde verlustreich abgewiesen. Durch Fliegeraufnahmen festgestellte Batterien, Munitionskammern, Befestigungsanlagen und beobachtete Truppenansammlungen in Reims wurden von uns unter Wirkungsgewalt genommen.

In den Argonnen wurden feindliche Erkundungstrupps vertrieben.

Auf dem linken Maasufer griffen nach starker Feuerbereicherung französische Bataillone im Walde von Maldancourt dreimal an, aber stets vergeblich. Um Artilleriebeobachtung und Aufklärung zu erzwingen, setzten die Gegner starke zusammengesetzte Luftstreitkräfte ein. Sie erlitten schwere Verluste. Mehrere der feindlichen Geschwader können als vernichtet gelten. Deutnant von Vohlschlag sein 24. Flugzeug, Deutnant von Betrab vier Gegner im Luftkampf ab.

Zwischen Soissons und Reims unternahm der Feind einen einheitlichen Angriff gegen unsere an dieser Front stehenden Bataillone. Durch ineinandergehendes Abwehrgeschütz und Eingreifen unserer Jagdabteilungen fand der Gegner nicht den erhofften Erfolg. Zwei Ballons wurden abgeschossen. Ihre Beobachter landeten im Fallschirm.

Die Gegner verloren gestern 44 Flugzeuge, davon im Luftkampf 33, durch Abwehrcanonen 8, durch Notlandung hinter unseren Linien 2, ferner durch Luftangriff einen Fesselballon. 5 unserer Flieger sind nicht zurückgekehrt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

In zahlreichen Abschnitten rege Feueraktivität. Vorstöße von russischen Streitabteilungen bei Narowitsch und südlich von Stanislaw wurden zurückgeschlagen.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkarpaten und Grenzbergen der Moldau vielfach Feuergefechte.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenka.

Keine Aenderung der Lage.

Magdonische Front.

Zwischen Wardar und Dojran-See tauschten die Engländer nach starkem Feuer durch Kommando- und Hurratafe einen Angriff vor. Unser Beschützungswort lag wirkungsvoll auf den bis jetzt erkannten feindlichen Gräben.

Der erste Generalquartiermeister.

(W. T. B.)

Trotz dieses Uebergewichtes der Zahlen ist der Esprit unserer Gegner ein Koloss auf ähnenen Füßen. Deutschland kann alle krisenwirtschaftlichen Energien bis zum höchsten Maß der Leistungen steigern, hat alles in erster Hand, besitzt ein dichtes Verkehrsnetz. Unsere Feinde sehen ihre gewaltigen Hilfsquellen über die ganze Erde verstreut. Von ihrer 1200-Millionen-Bevölkerung müssen sie mehr als die Hälfte absehen, weil die indischen und chinesischen Eingeborenen für die Entscheidung auf den europäischen Schlachtfeldern überhaupt nicht in Betracht kommen. Japan und die Vereinigten Staaten können ihre Massen noch weniger mobilisieren, weil sie nicht allein die Sperrzone zu überwinden hätten, sondern auch die Werkstätte für den Kriegsbedarf unserer Gegner bilden. England beherrscht mit seinen Verbündeten wohl alle Hochstraßen des Weltverkehrs. Aber diese Ueberlegenheit ist wieder ein Nachteil, denn die Hochstraßen sind im Küstengebiet unserer Feinde zu Gefahrgelen geworden, durch die sie ihre Rohmaterialien und Nahrungsmittel heranzuführen können. Die Ueberlegenheit Deutschlands, die ihm den endgültigen Sieg verbürgt, besteht in der unbedingten Sicherheit der Verfügung und des Besitzes aller Rohstoffe

und Nahrungsmittel. Die Munitionsfabriken liegen hauptsächlich hinter der Front, während die Engländer und Frankreich nicht nur unter der Unsicherheit der Zufahrtsstraßen leiden, sondern auch 4000 Kilometer entfernt sind. Deutschland ist geronnene Macht, die unerwartet heute hier und morgen dort zuschlägt. Seine Feinde müssen ihre Macht auf der Erde zusammenschließen, sind durch Raum und Zeit beengt und kommen bestenfalls dann zum höchsten Maß ihrer Leistungen, wenn ihnen Deutschland längst den Sieg diktiert.

Der gute Erfolg unseres U-Boot-Krieges.

Der dritte Monat des hemmungslosen U-Boot-Krieges beginnt mit einem wichtigen Auftakt: 134 000 Tonnen seit dem 30. März versenkt! Natürlich wird ein Teil davon noch zugunsten des vergangenen Monats zu buchen sein, genau so wie ein Teil der erfreulichen Beuteziffern aus den ersten Tagen des März noch für den Februar zu verrechnen war. Aber diese neue Botschaft des Admiralsstabes hat trotzdem für den April eine treffliche symbolische Bedeutung. Es geht fortwärts wie bisher! Kein Wanken und Schwanken gibts in den Entschlüssen, kein Ermatten und kein Erlahmen in der Vernichtungstätigkeit der U-Boote. Und nun hat sich auch Amerika für den Krieg entschieden. Es will seine gewaltigen Hilfsmittel in noch höherer Nähe als bisher, da es sich noch neutral nannte, für unsere Gegner in die Waagschale werfen. Bisher wird es sich allerdings erst einmal darüber klar werden müssen, wie es diese Hilfsmittel über den Ozean schafft, ohne daß sie durch unsere U-Boote gefährdet werden. Amerika wird da ähnlich noch manche Enttäuschungen und manche Verluste erleiden. Gerade an dem Tage, an dem es den Krieg beschloß, konnte unser Admiralsstab die bisher höchste Ziffer an versenktem Schiffsraum melden. Vielleicht eine glückliche Vorbedeutung, und auch eine Warnung für Amerika, die Tüchtigkeit unserer U-Boote nicht zu gering einzuschätzen. Sie werden auch weiter auf dem Posten sein und sich auch durch den neuen Feind nicht schrecken lassen. Dessen sind wir gewiß.

Bewaffnete Handelschiffe und U-Boote.

Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, hat die Bewaffnung der feindlichen Handelschiffe weiter zugenommen. Die Erfolge unserer Unterseeboote haben jedoch darunter in keiner Weise geitten.

Ein englisches Torpedoboot versenkt.

Die niederländische Telegraphen-Agentur erfährt von unterrichteter Seite, daß das Kommandoschiff der Torpedobootflotte in Dover, Fort, am 28. März, 5 Seemeilen nordwestlich von Kap Grisnez, torpediert wurde und gesunken ist. (W. T. B.)

Verlennung von Transportschiffen der Armee Garzill.

Die Mailänder Zeitungen melden aus Saloniki, daß fünf Transportschiffe der Armee Garzill vom 29. März bis 1. April versenkt worden sind.

Englische Pläne zur Beherrschung Rußlands.

Financial Times machen der Regierung folgenden Vorschlag: Wir sollten, als das älteste Parlament, sofort eine Deputation starker Parlamentarier entsenden, um die neuen Minister dazu zu beglückwünschen, daß sie unsere politischen Zustände folgen. Gleichzeitig könnten unsere Delegierten ihnen mit solchem Rat zur Seite stehen, wie sie ihn wünschen oder brauchen, mit Rücksicht darauf, daß sie alle zwar ehrenhafte Männer sind, aber niemals selber am Staatsruhr gefanden haben und nicht mit Parteimitgliedern und den Nachenschaften feindlicher Agenten, wie unsere älteren Parlamentarier, vertraut sind. Das ist der Weg für die andauernde Festigkeit des russischen Bündnisses und den Sieg.

Weitere Anerkennung der provisorischen Regierung.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur haben die diplomatischen Vertreter Japans, Belgiens, Portugals, Serbiens und Rumaniens der provisorischen Regierung die amtliche Anerkennung der neuen Regierungsform durch ihre Regierungen ausgesprochen. Mustafa dankte und erklärte, die neue russische Regierung, sowie die Regierungen der Alliierten setzen fest entschlossen, die Freiheit und Unabhängigkeit Belgiens, Serbiens und Rumaniens wieder herzustellen. (W. T. B.)